

AUSBILDUNG | FÜHRUNG | EINSATZ

TRUPPEN: DIENST

Spezial 2/2025

Nr. 407 // 64. Jahrgang // www.truppendienst.com

MAGAZIN DES
ÖSTERREICHISCHEN
BUNDESHEERES



Truppenübungsplatz
**Lizum/
Walchen**

AUSBILDUNG | FÜHRUNG | EINSATZ

TRUPPEN- DIENST

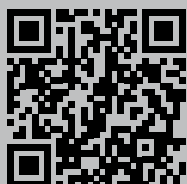
MAGAZIN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES



ab Heft 1/2025
im Austria Kiosk



www.kiosk.at





OBERST KLAUS ZWEIKER
KOMMANDANT
TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen ist der westlichste Truppenübungsplatz im österreichischen Bundesgebiet und zugleich der höchstgelegenste in Europa. Mit etwa 5 200 Hektar ist er nach dem Truppenübungsplatz Allentsteig das zweitgrößte militärische Trainingsgelände des Österreichischen Bundesheeres. Sein anspruchsvolles Hochgebirgsgelände mit Schießanlagen und Schießbahnen bietet Verbänden aus Österreich und befreundeten Staaten ideale Bedingungen, um ihre Einsatzbereitschaft und Gebirgskompetenzen zu trainieren.

Neben den neun Schießbahnen, fünf Schießanlagen, zwei Sprengplätzen sowie der Handgranatenwurfanlage kann nahezu der gesamte Übungsplatz für die Schießausbildung mit beinahe allen Waffen des Bundesheeres genutzt werden. Die Lage im Hochgebirge stellt dabei den einzigen limitierenden Faktor für das eingesetzte Gerät und die Waffensysteme dar.

Das hochalpine Gelände bietet im Sommer und im Winter optimale Voraussetzungen für den Gebirgskampf, die Gebirgsausbildung und taktische Übungen bis zu Brigadestärke. Für die Gebirgsausbildung stehen mehrere Klettergärten, zwei Schilifte sowie verschiedene hochalpine Touren auf insgesamt 28 Gipfel in allen Schwierigkeitsgraden bis auf 2 886 Meter Seehöhe zur Verfügung.

Schon vor und während des Ersten Weltkrieges wurde die Eignung des Gebietes der Wattener Lizum für die



Schießausbildung und militärische Übungen erkannt. Nach der Besatzungszeit übertrug man 1955 dem Bundesheer die Nutzung des Übungsplatzes. Bereits zuvor entstanden die heute noch gültigen Nutzungsrechte für Almbauern und den Tourismus. Die Lizumerhütte, betrieben von dem Österreichischen Alpenverein, liegt mitten im militärischen Sperrgebiet und wird im Sommer und im Winter gerne von Alpinisten und Soldaten der verlegten Truppen genutzt. Diese Sonderausgabe des TRUPPEN-DIENSTES gewährt besondere und vielseitige Einblicke in die Möglichkeiten dieses einzigartigen Hochgebirgs-Übungsplatzes.

Herzlichst

Ihr



GRAFIK: INSTITUT FÜR MILITÄRISCHES GEOWESEN, MONTAGE: RIZZARDI

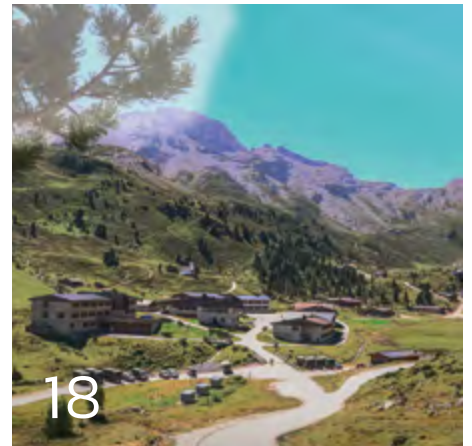


4



AUSBILDUNG & SCHIESSEN

Lizum/Walchen bietet 52 km² Übungs- und Schießflächen auf einer Höhe von bis zu 2 886 m.

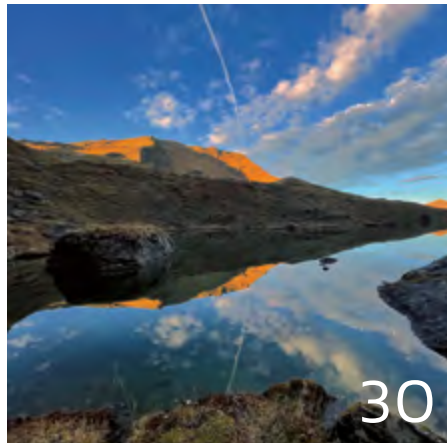


18



NATURRAUM

Wald- und Weidewirtschaft, Jagd, Flora und Fauna sind vom einzigartigen, hochalpinen Klima geprägt.



30



DIENTSBETRIEB

Die Bediensteten und die Infrastruktur sind auf die Ausbildung und das Schießen unter extremen Bedingungen im Hochgebirge ausgerichtet.

TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN

THEMEN

- 4 **AUSBILDUNG UND SCHIESSEN**
- 18 **DIENSTBETRIEB**
- 30 **NATURRAUM**
- 34 **GESCHICHTE**
- 40 **ERREICHBARKEITEN
DES TRUPPENÜBUNGSPLATZES
LIZUM/WALCHEN**



TITELFOTO:
BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

GRAFIK INHALTSVERZEICHNIS
PIXABAY/GEMEINFREI



AUSBILDUNG SCHIES

**TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN**

Foto: Bundesheer/Daniel Trippolt

Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen (TÜPl L/W) in Tirol zählt zu den modernsten und vielseitigsten Ausbildungsplätzen des Bundesheeres. Das etwa 52 km² große Übungsgelände in den Tuxer Alpen erstreckt sich über die Täler Lizumtal, Mölstal und Navistal. Militärische Einheiten und zivile Organisationen finden hier ganzjährig ein einzigartiges Gelände für die Gebirgsausbildung sowie für das Gefechtstraining und Scharfschießen unter realistischen Bedingungen vor.



&
SEN

AUSBILDUNGS- MÖGLICHKEITEN

Das Ausbildungsgelände ermöglicht es, gleichzeitig mit mehreren Truppenteilen zu üben und scharf zu schießen. Die Koordination dabei übernimmt das TÜPl-Kommando, das täglich dafür sorgt, dass die verfügbaren Flächen optimal verteilt sind und möglichst störungsfrei genutzt werden können.

Bei Gefechtsübungen, die über Bataillonsstärke hinausgehen, können die umliegenden Täler und deren Zufahrtswege nach vorheriger Absprache mit den Gemeinden und Grundstückseigentümern genutzt werden. Dabei handelt es sich im Süden um das Tuxer Tal und das Schmirntal, im Westen um das Navistal und das Voldertal, im Osten um das Weerbergtal und im Norden um das Wattental. Als nächstgelegene Kasernen im Inntal bieten sich je nach

Das hochalpine Ausbildungsgelände am TÜPl Lizum/Walchen befindet sich zwischen und rund um die Schießeinrichtungen. Damit lassen sich Gebirgs- und Schießausbildung ideal kombinieren. Im Bild ein Soldat der Deutschen Bundeswehr beim Abseilen im Klettertrainingsgelände.

KAPAZITÄTEN

- ▶ Übungstätigkeit von bis zu einer verminderten Brigade mit zwei verstärkten kleinen Verbänden;
- ▶ Scharfschießen bis zum verstärkten Bataillon;
- ▶ Scharfschießen aus einer ausgebauten Kompaniegefechtsschießanlage und einer Zuggefechtsschießanlage;
- ▶ Scharfschießen aus Luftfahrzeugen (Luft-Boden vom Hubschrauber bis zum Eurofighter);
- ▶ Splitterhandgranatentwerfen und Sprengausbildung (inkl. Lawinensprengen);
- ▶ Fallschirmsprünge im Gebirge;
- ▶ Außenlandungen im hochalpinen Gelände;
- ▶ Drohnenbetrieb in Kombination mit Scharfschießen und Gefechtsübungen;
- ▶ Durchführung von Seminaren und Kaderfortbildungen.

Verfügbarkeit die Frundsbergkaserne in Vomp und die Andreas-Hofer-Kaserne in Absam für Übungstätigkeiten an. Vom Hubschrauberstützpunkt in Vomp wird die Luftunterstützung durch Hubschrauber sichergestellt.

GEBIRGSAUSBILDUNG

Der TÜPl L/W bietet sowohl im Sommer als auch im Winter ideale Bedingungen für die Gebirgsausbildung. Die Gefahren im Gebirge, wie Gewitter,



DER TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN BIETET SOWOHL IM SOMMER ALS AUCH IM WINTER IDEALE BEDINGUNGEN FÜR DIE GEBIRGSAUSBILDUNG



FOTO: BUNDESHEER/BERNHARD KNAB

Steinschlag, Lawinen oder Erdbeben sind allgegenwärtig und müssen täglich neu eingeschätzt werden. Die Kommandanten der verlegten Truppen sind angehalten dafür zu sorgen, dass ausreichend gebirgsqualifiziertes Personal in den Einheiten eingesetzt wird. Das TÜPl-Kommando berät die Truppe bei allen geplanten Vorhaben.

Insgesamt gibt es 28 Berggipfel im TÜPl-Gebiet, die sich in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Höhen und Steilheiten für die Gebirgsausbildung eignen. Für die Ausbildung

„Überleben im Gebirge“ und zur Förderung der Durchhaltefähigkeit kann das hochalpine Gelände für jede Art von temporären Unterkünften im Freien (Biwaks) genutzt werden.

Das dichte Netz an Wegen und Routen erfordert einen entsprechenden Aufwand, um Gefahrenbereiche bei Schieß- und Übungsvorhaben sicher abzusperren. Touristen dürfen nur die erlaubten und markierten Wanderwege bei schneefreiem Gelände sowie die ausgewiesenen Schirouten bei Schneelage nutzen. Auf der TÜPl-Karte sind

Für das Erlernen des militärischen Schilaufes stehen am TÜPl Lizum/Walchen zwei Schlepplifte zur Verfügung. Zwei Pistengeräte präparieren Schirouten und Ausbildungsgelände für die Schiausbildung.

die Wanderwege grün und die Schirouten orange gekennzeichnet. Darüber hinaus gibt es zwei Klettergärten und abgesicherte Kletterrouten.

Für Trainings mit Schiern stehen der Truppe zwei Schlepplifte zur Verfügung. Mit zwei Pistengeräten werden Schirouten und das Ausbildungsgelände für die Schiausbildung sowie fallweise

FÜR DIE PLANUNG DER TOURENZIELE GIBT DAS TÜPL-KOMMANDO TÄGLICH EINEN WETTERBERICHT AUS, IM WINTER ERGÄNZT DURCH DEN LAWINENLAGEBERICHT



FOTO: BUNDESHEER/SIEGI SCHWÄRZLER

Langlaufloipen präpariert. Diese Überschneefahrzeuge und Sondertransportmittel unterstützen die Truppe nicht nur beim Transport von Material und Personen, sondern spielen auch eine wesentliche Rolle bei der Absicherung, beim Aufziehen und bei der Versorgung von Absperrdiensten.

Für die Planung der Tourenziele gibt das TÜPI-Kommando täglich einen Wetterbericht aus, im Winter ergänzt durch den Lawinenlagebericht, wobei die Truppe hierzu auch das Internet nutzen kann.

Infanteristen stehen kurz vor dem Gipfelsieg auf den Eiskarspitzen. Insgesamt gibt es 28 Berggipfel im TÜPI-Gebiet, die sich in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Höhen und Steilheiten für die Gebirgsausbildung eignen.

Für die Ausbildung Überleben im Gebirge und zur Förderung der Durchhaltefähigkeit kann das hochalpine Gelände am TÜPI Lizum/Walchen für jede Art von temporären Unterkünften im Freien genutzt werden: Ein Soldat gräbt sich ein Schneebiwak.

Spezialeinsatzkräfte und Luftlandesoldaten finden ideale Bedingungen für das Gebirgs-Fallschirmspringen vor.



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

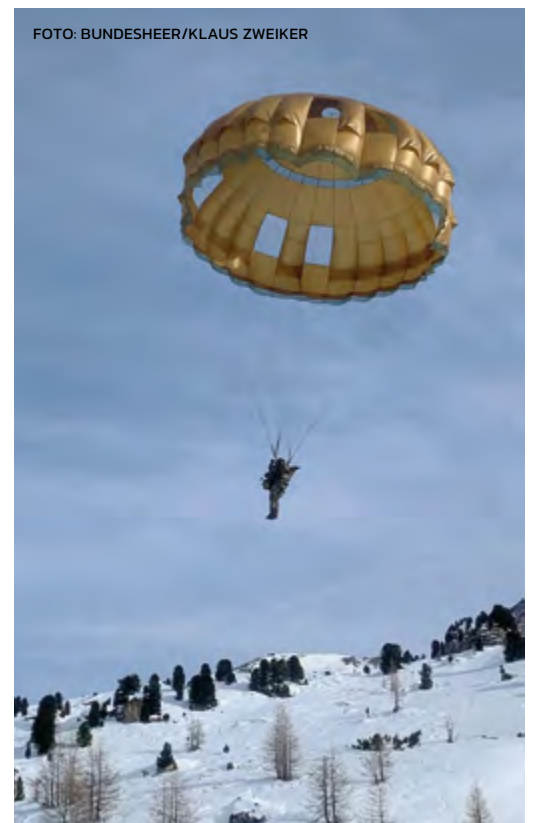


FOTO: BUNDESHEER/KLAUS ZWEIKER

SCHITOUREN

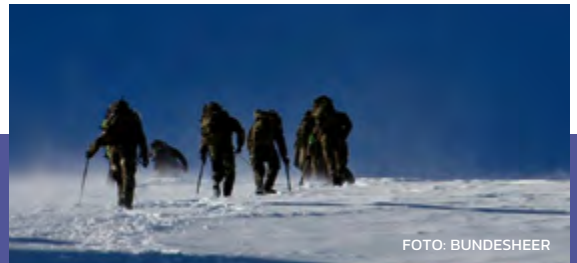


FOTO: BUNDESHEER

Nachfolgend werden auszugsweise einige Schitouren und deren Herausforderungen angeführt. Durch Touristen dürfen nur die Touren begangen werden, die als offizielle – auf der Karte orange eingezeichnete – Touren ausgewiesen sind. Militärische Nutzer des TÜPI können unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen auch die darüber hinaus angeführten Touren nutzen.

leicht	anspruchsvoll	sehr anspruchsvoll
MÖLSER SONNENSPITZE 2 493 m Abfahrt Lizum 493 Höhenmeter (Hm) ca. 3 Stunden (Std.)	MÖLSER BERG 2 479 m mit Abfahrten Mölstal nach Walchen 480 Hm Aufstieg, 1 070m Abfahrt, ca. 3,5 Std.	MÖLSER SONNENSPITZE 2 493 m Gipfelhang – Osthang Abfahrt Lizum 493 Hm ca. 3 Std.
DIE UNBENANNTE 2 480 m (nördlich Mölser Sonnenspitze) Abfahrt Lizum 450 Hm, ca. 3 Std.	LIZUMER SONNENSPITZE 2 831 m 831 Hm ca. 3,5 Std.	TARNTALER SCHARTE 2 630 m Abfahrt LIZUM 630 Hm ca. 2,5 Std.
DIE UNBENANNTE 2 480 m Abfahrt in das Mölstal 450 Hm Aufstieg, 1 060 m Abfahrt ca. 3,5 Std.	LIZUMER RECKNER 2 884 m Kurzes Seilgeländer im Gipfelbereich 884 Hm ca. 6 Std.	LIZUMER SONNENSPITZE 2 831 m Aufstieg über Geiermulde und Oberes Tarntal. Abfahrt von der Lizumer Sonnenspitze in die Knap- penkuchl, Gegenanstieg auf das Klammjoch, 970 Hm, ca. 5 Std.
KLAMMSPITZE 2 520 m über das Klammjoch, Abfahrt Lizum 520 Hm, ca. 3 Std. 15 Min.	GEIER 2 857 m Abfahrt Lizum 857 Hm ca. 4 Std.	GRAUE WAND 2 594 m Nordabfahrt 594 Hm ca. 2 Std. 15 Min.
NAVISER KREUZJÖCHL 2 536 m über das Klammjoch mit Gegenanstieg 950 Hm, ca. 5 Std.	TORWAND 2 771 m 771 Hm ca. 3,5 Std.	PLUDERLINGE 2 775 m 775 Hm ca. 3,5 Std.
TORJOCH 2 390 m 390 Hm ca. 2 Std.	GRAUE WAND 2 594 m 594 Hm ca. 2,5 Std.	SONNTAGSRINNE 2 480 m 480 Hm ca. 1 Std. 45 Min.
TORSPITZE 2.666 m 666 Hm ca. 3 Std.	TORSPITZE 2 666 m mit MELANG-Abfahrt 666 Hm Aufstieg 950 Hm Abfahrt, ca. 3 Std.	KLAMMSPITZE 2 520 m Nord und Nordosthang 520 Hm ca. 1 Std. 45 Min.
HENNENSTEIGEN 2 480 m 480 Hm ca. 2 Std. 15 Min.	EISKARSPITZEN 2 611 m Abfahrt über Melang nach Walchen, 611 Hm Aufstieg, Abfahrt 1 200 Hm, ca. 3,5 Std.	GEIERRUNDE 2 857 m Lizum – Geier – Griffjoch – Knap- penkuchl – Klammjoch – Lizum 1.100 Hm Aufstieg, ca. 6 Std. 30 Min.
NÖRDLICHER SCHOBER 2 500 m über Unbenannte Scharte und Basisgebäude Mölsjoch, Abfahrt über Klammjoch 640 Hm, ca. 4,5 Std.	HIPPOLDSPITZE 2 642 m über Eiskarspitze, Hippoldjoch und Abfahrt nach Walchen 720 Hm Aufstieg 1 300 Hm Abfahrt, ca. 5,5 Std.	GEIERRUNDE 2 857 m ab Walchen: Walchen - Lizum – Geier – Griffjoch – Knappenkuchl – Klammjoch – Unbenannte Scharte – Mölstal – Walchen, 1 900 Hm, ca. 9 Std.

AM TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN KANN MIT NAHEZU ALLEN WAFFENSYSTEMEN DES BUNDESHEERES GESCHOSSEN WERDEN

SCHIESS- UND SPRENGAUSBILDUNG

Auf dem TÜPl L/W kann grundsätzlich ganzjährig geübt und geschossen werden. Lediglich an Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie in der Zeit der Weihnachtsferien, der Karwoche und in den ersten drei Augustwochen ist grundsätzlich kein Scharfschießen möglich. Sonstige Sperren auf dem TÜPl werden laufend im Ausbildungskalender und im Intranet aktualisiert und der Truppe zur Verfügung gestellt.

Es stehen insgesamt neun Schießbahnen, fünf Schießanlagen, zwei Sprengplätze, ein Übungs- und ein Splitterhandgranaten-Wurfstand für die Schießvorhaben bereit (siehe Karte Seite 18).

Zwei der Schießanlagen verfügen über eine elektronische Zieldarstellung. Für das Schießen auf den Schießbahnen können elektronisch gesteuerte Zielscheiben durch die Schießplatzorganisation bereitgestellt werden. Der

Aufbau der Ziele auf den Schießbahnen erfolgt durch die Truppe selbst.

Der Einsatz von bezünderter Munition hängt von der Schneelage ab. Liegen Schirouten oder Wanderwege im Zielgebiet, darf nur dann mit Granaten geschossen werden, wenn Blindgänger unmittelbar danach beseitigt werden können.

SCHIESSBAHNEN UND ANLAGEN

LIZUMTAL

SCHIESSANLAGE WASSERSCHLOSS

Die Schießanlage Wasserschloss dient zur Durchführung von Schulschießen (SS), Einzelgefechtsschießen (EGS), Truppgefechtsschießen (TGS) und Gruppengefechtsschießen (GGS) bis zur Stärke einer verstärkten Jägergruppe. In dieser Anlage ist die Schießanlage Kurzdistanz integriert. Sie ver-

fügt über vier Stände für Pistole und Sturmgewehr sowie zwei Stände für Maschinengewehr. Die Schießanlage ist mit einer Grabenkampf-, Lautsprecher- und Flutlichtanlage ausgestattet. Auf dieser Schießanlage ist die Schießausbildung grundsätzlich ganzjährig möglich.

SCHIESSANLAGE LIZUMER BODEN

Sie dient der Durchführung von Scharfschießen bis Gruppenstärke und hat drei Stände mit je sechs elektronisch gesteuerten Klappscheiben mit Entfernungen von 80, 150 und 300 m. Sie ist besonders für TGS, wie Spähtruppen und Gruppengefechtsschießen im Angriff, geeignet.

**Eine Steilfeuerausbildung bei Nacht
auf der Schießbahn Mölstal:
Leuchtgranaten erhellen die
hochalpinen Zielräume.**



FOTO: BUNDESHEER/THOMAS FASCHING



SCHIESSBAHN I BARBARA

Sie ist eine Gefechtsschießbahn. Dort ist die Durchführung von Gefechtsschießen bis zu einem Jägerzug möglich. Mit Sturmgewehr, Maschinengewehr und Scharfschützengewehr kann das steile Bergabschießen bis zu einer Entfernung von 400 m geübt werden.

SCHIESSBAHN II/A MELKBODEN

Es handelt sich um eine kleine Schießbahn, auf der mit Sturmgewehr, Maschinengewehr und Granatgewehr bis 400 m im Gruppenrahmen geschossen werden kann.

SCHIESSBAHN II/B LIZUMER BODEN

Diese Gefechtsschießbahn hat zwei Hauptschussrichtungen. Sie dient zur Durchführung von Schießübungen bis zur Stärke einer verstärkten Kompanie

und zum Schießen mit schweren Waffen, aus Hubschraubern und Kampflugzeugen bis hin zum Eurofighter. Die Schießbahn bietet zudem Möglichkeiten für das Winkelschießen bergauf und bergab und für den Einsatz von Panzerabwehrlenk Waffen.

SCHIESSBAHN II/C KLETTERGARTEN

Sie verfügt über zwei Hauptschussrichtungen und eignet sich für gebirgstypisches Schießen bis zum 7,62 mm Maschinengewehr und zum 40 mm Granatgewehr auf eine Entfernung bis zu 300 m. Hier können das Scharfschießen in Kombination mit der Annäherung über felsiges, schwieriges Gelände sowie das Schießen aus felsigem Gelände geübt werden.

SPRENGPLATZ LIZUMER BODEN

Er liegt im Bereich der Schießbahn II Lizumer Boden und dient der Spreng-

Eine kartografische 3D-Ansicht des TÜPI Lizum/Walchen von Süden nach Norden ausgerichtet. Die Schießeinrichtungen sind lagegetreu in lila Farbe eingezeichnet.

ausbildung. Für bis zu 25 Personen steht ein betonierter, mit Metallabdeckung versehener Bunker als Sicherheitsunterstand und Zündstelle zur Verfügung. Auf dem Sprengplatz können bis zu 30 kg Sprengstoff in einem einzelnen Feuer gezündet werden.

SCHIESSBAHN III/A STÜTZPUNKT NORD

Diese Schießbahn kann von mehreren Basen aus genutzt werden. Ganz im Süden ist das Winkelschießen steil bergab aus den Felsen der Klammspitzen bis Zugsstärke möglich. Weiter nördlich kann auch das Stellungssystem der Kompaniegefechtsschießanlage General Tretter (KGSAnI Gen. Tretter) mit ausgebauten Stellungen verwendet werden. Sie dient zur Durchführung von Gefechtsschießen

**AUF DEM TÜPI LIZUM/WALCHEN KANN
GANZJÄHRIG GEÜBT UND GESCHOSSEN WERDEN**

AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN STEHEN INSGESAMT NEUN SCHIESSBAHNEN, FÜNF SCHIESSANLAGEN, ZWEI SPRENGPLÄTZE, EIN ÜBUNGS- UND EIN SPLITTERHANDGRANATEN-WURFSTAND BEREIT

bis zum Rahmen einer verstärkten Kompanie. Die Waffensysteme reichen von der Pistole über das Panzerabwehrrohr bis zur Hubschrauberbewaffnung.

SCHIESSBAHN III/B STÜTZPUNKT SÜD

Sie hat ausgebaute Stellungen für Gefechtsschießen bis zur Größe einer verstärkten Kompanie. Teile der KGSAnl Gen. Tretter mit ihren ausgebauten Stellungen und Bunkern können dabei benutzt werden. Das Stellungssystem der KGSAnl Gen. Tretter wurde zuletzt 2025 teilsaniert und ermöglicht das Scharfschießen bzw. die Verteidigung aus Stellungen im Kompanierahmen. Hier stehen Zweimannkampfdeckungen, Lauf- und Kampfgräben sowie Gruppenunterstände in Bunkern und Hütten zur Verfügung.

NAVISTAL

SCHIESSBAHN IV KNAPPENKUCHL

Sie ist eine Gefechtsschießbahn ohne ausgebaute Stellungen, für Schießübungen bis zu einem verstärkten Zug bzw. für Schießübungen mit schweren Waffen bis auf 1 000 m. In diesem Bereich befindet sich der Beobachtungsbunker Schober für das Schießen mit Steilfeuerwaffen. Von dort aus können zwei Zielräume beobachtet werden.

MÖLSTAL

SCHIESSBAHN V ROSSBODEN

Es handelt sich um eine Gefechtsschießbahn für Schießübungen bis zu einem verstärkten Bataillon bzw. für

das Schießen mit schweren Waffen, auch aus Luftfahrzeugen. Im Bereich der Schießbahn V befindet sich die Zugsgefechtsschießanlage Rossboden (ZGSAnl Rossboden) mit einem ausgebauten Stellungssystem und zwei Bunkern. Diese Schießbahn eignet sich besonders für den Feuerkampf aus der Bewegung bis zu Bataillonsstärke. Auf das Panzerziel auf dem Rossboden kann mit Panzerabwehrlenk Waffen bergab geschossen werden. Aus der ZGSAnl Rossboden kann ein verstärkter Jägerzug das Scharfschießen in der Verteidigung aus Stellungen üben. Diese Anlage wurde 2023 generalsaniert.

SCHIESSBAHN VI MÖLSTAL

Sie ist eine Schießbahn für Gefechtsschießen bis zu Kompaniestärke. Hier kann mit nahezu allen Kalibern inklu-

FOTO: BUNDESHEER/MICHAEL STEINBERGER



Vorbereitungsschießen mit dem Panzerabwehrrohr 66/79: Der Ladeschütze lädt das Rohr mit einem Übungsschießgerät.



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

sive dem Schießen aus Luftfahrzeugen, Granatwerfern, Panzerabwehrwaffen etc. trainiert werden. Bei Schneelage ist aufgrund der ständigen Lawinengefahr nur ein eingeschränkter Zielaufbau möglich. Die Straße ins Mölstal bietet die Möglichkeit, aus Fahrzeugen zu schießen, oder bildet auch die Voraussetzung für das Üben von Hinterhalten sowie des Winkelschießens bergab.

SPRENGPLATZ MÖLSER NIEDERLEGER

Dieser Sprengplatz dient der Sprengausbildung und ist für Belehrungs- und Gewöhnungssprengen aus zwei Sprengstellen geeignet. Es können bis zu 10 Kilogramm in einem Feuer gezündet werden. Als Zündstellen sind ein splittersicherer Bunker und zwei Zündstellen vorhanden.

HANDGRANATENWURFANLAGE MÖLSER NIEDERLEGER

Sie besteht aus einer Übungshandgranaten-Wurfanlage (HGrWfAnl 72) und einer Splitterhandgranaten-Wurfanlage (HGrWfAnl 67).

SCHIESSANLAGE MÖLSER NIEDERLEGER

Sie ist für Schulschießen auf drei Ständen mit sechs Klappscheiben auf eine Zielentfernung von 200 m vorgesehen.

FAZIT SCHIESSANLAGEN

Zusammengefasst können auf dem TÜPl L/W nahezu alle Waffensysteme des Bundesheeres eingesetzt werden. Voraussetzung ist, dass diese aufgrund des gebirgigen Geländes zu den Schießbahnen transportiert werden können.

FEUERSTELLUNGS- UND ZIELRÄUME

Für das Steilfeuerschießen mit leichten, mittleren und schweren Granatwerfern können gemäß der aktuellen Benützungsordnung sechs Feuerstellungsräume mit insgesamt vier Zielräumen genutzt werden:

- ▶ Feuerstellungsraum Melang mit Zielraum Graue Wand;
- ▶ Feuerstellungsraum Barbarakapelle mit Zielraum Graue Wand;
- ▶ Feuerstellungsraum Möls Niederleger mit Zielraum Rossboden und Salzkar;
- ▶ Feuerstellungsraum Mölstal S-Kurve mit Zielraum Rossboden;
- ▶ Feuerstellungsraum Möls Hochleger

Winterkampf-Ausbildung im scharfen Schuss: Auf dem TÜPl L/W ist die Wahrscheinlichkeit, eine hohe Schneedecke für die Ausbildung vorzufinden, hoch.

mit Zielraum Rossboden und Salzkar. Mit Artillerie kann aus Außenfeuerstellungen auf Zielräume auf dem TÜPl geschossen werden. Derartige Schießvorhaben erfordern jedoch längere Planungsvorläufe, Absprachen und Erkundungen.

SICHERHEITS- ORGANISATION UND KOORDINATION

Für einen sicheren Übungsbetrieb ist eine umfassende Sicherheitsorganisation im Einsatz. Der Sicherheitsoffizier ist gleichzeitig der stellvertretende TÜPl-Kommandant und koordiniert

- ▶ Schieß- und Ausbildungsräume,
- ▶ Unterkunftsbelegung,
- ▶ Einhaltung aller Sicherheitsvorgaben,
- ▶ Vorgaben zum vorbeugenden Brandschutz,
- ▶ Abstimmung unterschiedlicher TÜPl-Nutzer (verschiedene Truppen, zivile Organisationen, Touristen und Almpächter, Luftfahrzeuge),

DIE ZIVILE UND MILITÄRISCHE NUTZUNG ERFORDERT EINE ENGE ABSTIMMUNG. GLEICHZEITIG BIETET DIE ANWESENHEIT ANDERER NUTZER DER TRUPPE EIN EINSATZNAHES UMFELD, DENN AUCH IN REALEN EINSATZRÄUMEN IST DER SOLDAT NIE ALLEINE AUF DEM GEFECHTSFELD

- ▶ Verständigung der Behörden und Nutzer über die Absperrbereiche. Er wird unterstützt durch
- ▶ Sicherheitsunteroffiziere (gleichzeitig alpine Berater und Verbindungsorgane zu zivilen Nutzern, Touristen sowie Almbauern),
- ▶ Absperrposten (grundsätzlich Grundwehrdiener) und durch die
- ▶ Schießplatzorganisation (Unteroffiziere, Zivilbedienstete und Grundwehrdiener).

SICHERHEITS-FACHGESPRÄCHE

Der Sicherheitsoffizier führt mit allen TÜPI-Nutzern Sicherheitsfachgespräche, um einen sicheren Übungsablauf zu gewährleisten. Dabei wird beispielsweise auf die Brand- und Blindgänger Gefahr, Gefahren auf der Straße, alpine und witterungsbedingte Risiken sowie Gefahren beim Schießen, auch durch Laser und Drohnen, hingewiesen.

terungsbedingte Risiken sowie Gefahren beim Schießen, auch durch Laser und Drohnen, hingewiesen.

ANMELDUNG

Alle Schießvorhaben und Gefechtsübungen müssen spätestens zwei Wochen vorab bei dem TÜPI-Kommando angemeldet werden. Gefahrenbereiche, Luftraumsperrungen und weitere Maßnahmen werden rechtzeitig an Behörden und andere Nutzer weitergegeben. Auf der Intranetseite des TÜPI L/W stehen Belegungsübersicht, Anmeldeformulare, die TÜPI-Ordnung und das Kartenmaterial bereit. Sicherheitsunteroffiziere und Absperrposten gewährleisten die äußere Sicherheit der Gefahrenbereiche. Mit den derzeit auf dem TÜPI L/W verfügbaren Kräften können grundsätzlich zwei Schießbahnen und eine Schießanlage

gleichzeitig betrieben werden. Der Truppe wird empfohlen, das Übungsgelände vor der Verlegung mit Unterstützung des TÜPI-Kommandos zu erkunden.

LAWINENSICHERHEIT

Ein zentrales Element der Sicherheitsstruktur ist die Lawinenkommission des Truppenübungsplatzes, die unter der Leitung des Übungsplatzkommandanten steht. Sie bewertet regelmäßig die Schnee- und Lawinensituation und kann bei Bedarf Straßen, Schilifte sowie Schießanlagen und Schießbahnen sperren. Zudem berät das TÜPI-Kommando die Nutzer bei der Planung

**Gebirgskampf im Winter:
Der TÜPI L/W bietet für
die Infanterie ideale
Bedingungen.**



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT



FOTO: BUNDESHEER

und Durchführung von Vorhaben im gebirgigen Gelände. Die endgültige Verantwortung für die Durchführung liegt jedoch stets bei den Kommandanten der jeweiligen Einheiten.

KAMPFMITTELBELASTUNG

Das gesamte Gelände des TÜPL ist in verschiedene Kampfmittelbelastungszonen nach dem Ampelsystem unterteilt. In der roten Zone muss sowohl unterhalb als auch auf der Erdoberfläche mit Kampfmittelbelastung, zum Beispiel durch Blindgänger, gerechnet werden. Ein Betreten ist nur nach erfolgter Oberflächensuche gestattet. In der gelben Zone besteht die Gefährdung nur unterhalb der Erdoberfläche.

Um das sichere Üben auf diesen Flächen zu gewährleisten, wird nach der Schneeschmelze jährlich eine vierwöchige Kampfmittelsuche durchgeführt. Dabei kommen Kampfmittelbeseitiger, Sanitätskräfte und Suchmannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet zum Einsatz. Aufgrund des gebirgigen Geländes wird die Suche durch Hub-

schrauber der Luftstreitkräfte unterstützt. Durch diese regelmäßigen Maßnahmen wird auch Wanderern das ungefährdete Begehen der markierten Wege ermöglicht.

ZIVILE NUTZUNG UND KOEXISTENZ

Der TÜPL L/W wird nicht ausschließlich militärisch genutzt. Zahlreiche Almen sind verpachtet und auf vier Almgemeinschaften verteilt. Sie werden von Juni bis September vor allem als Weiden für Tiere zur Milch-, Käse- und Fleischherzeugung genutzt. Insgesamt weiden bis zu 900 Rinder, 100 Pferde, 100 Schafe und 30 Schweine auf den Almflächen des gesamten Übungsplatzes.

Die Lizumer Hütte, betrieben vom Österreichischen Alpenverein, ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Schitourengeher. Der Aufenthalt von Touristen ist aufgrund des Sperrgebietsgesetzes 2002 nur auf markierten Wanderwegen (etwa 83 km) und Schirouten (etwa 45 km) erlaubt (siehe Karte Seite 18).

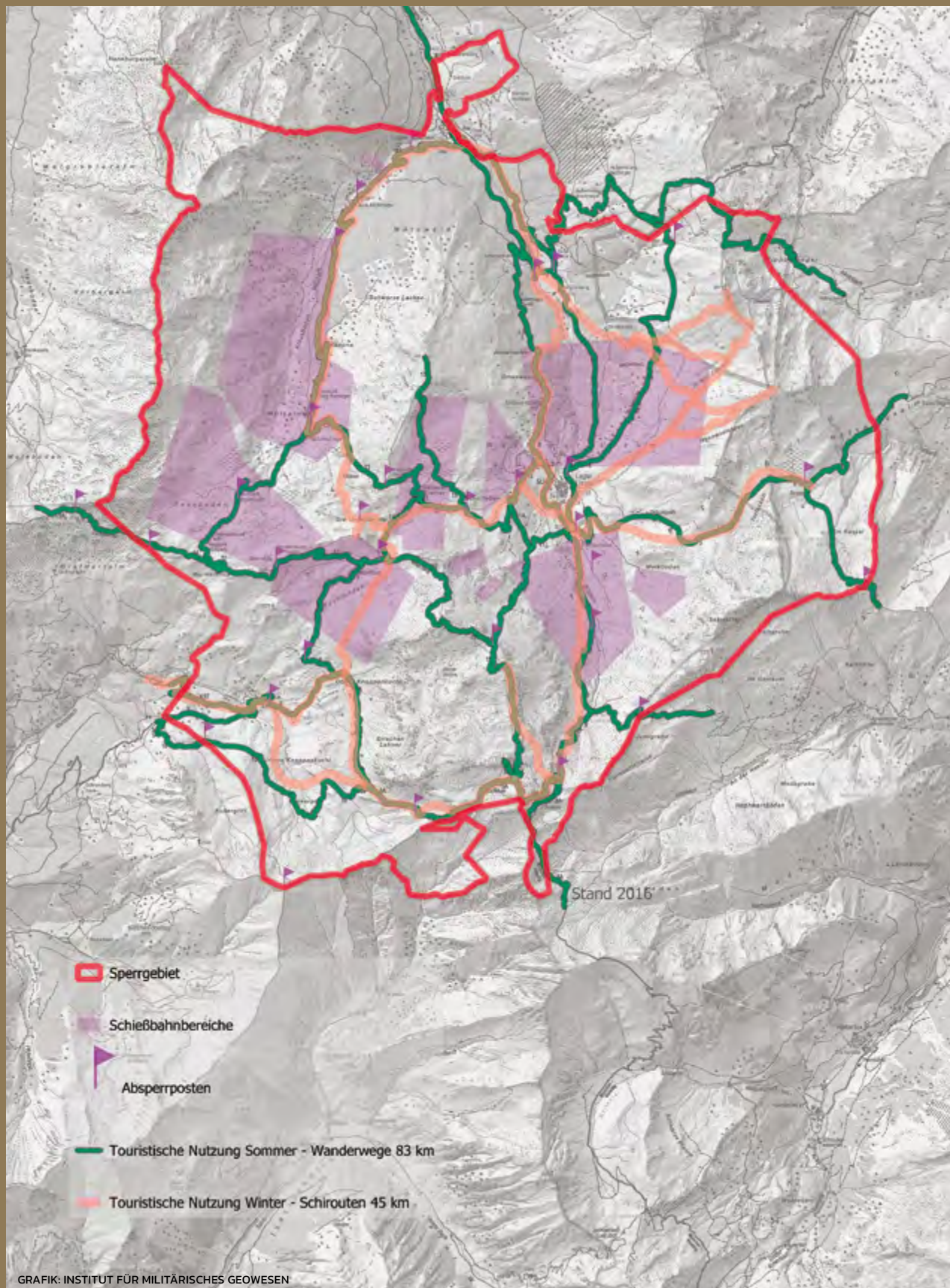
Auf dem Truppenübungsplatz Lizum/Walchen kann mit nahezu allen Waffensystemen des Bundesheeres geschossen werden. Es können auch Rauchwurfkörper des „Husars“ eingesetzt werden.

Die zivile und militärische Nutzung erfordert eine enge Abstimmung mit Behörden, Landwirten und Vereinen. Gleichzeitig bietet die Anwesenheit anderer Nutzer der Truppe ein einsatznahes Umfeld, denn auch in realen Einsatzräumen ist der Soldat nie alleine auf dem Gefechtsfeld und muss stets auf zivile Personen, Sachgüter und Nicht-Kombattanten Rücksicht nehmen.

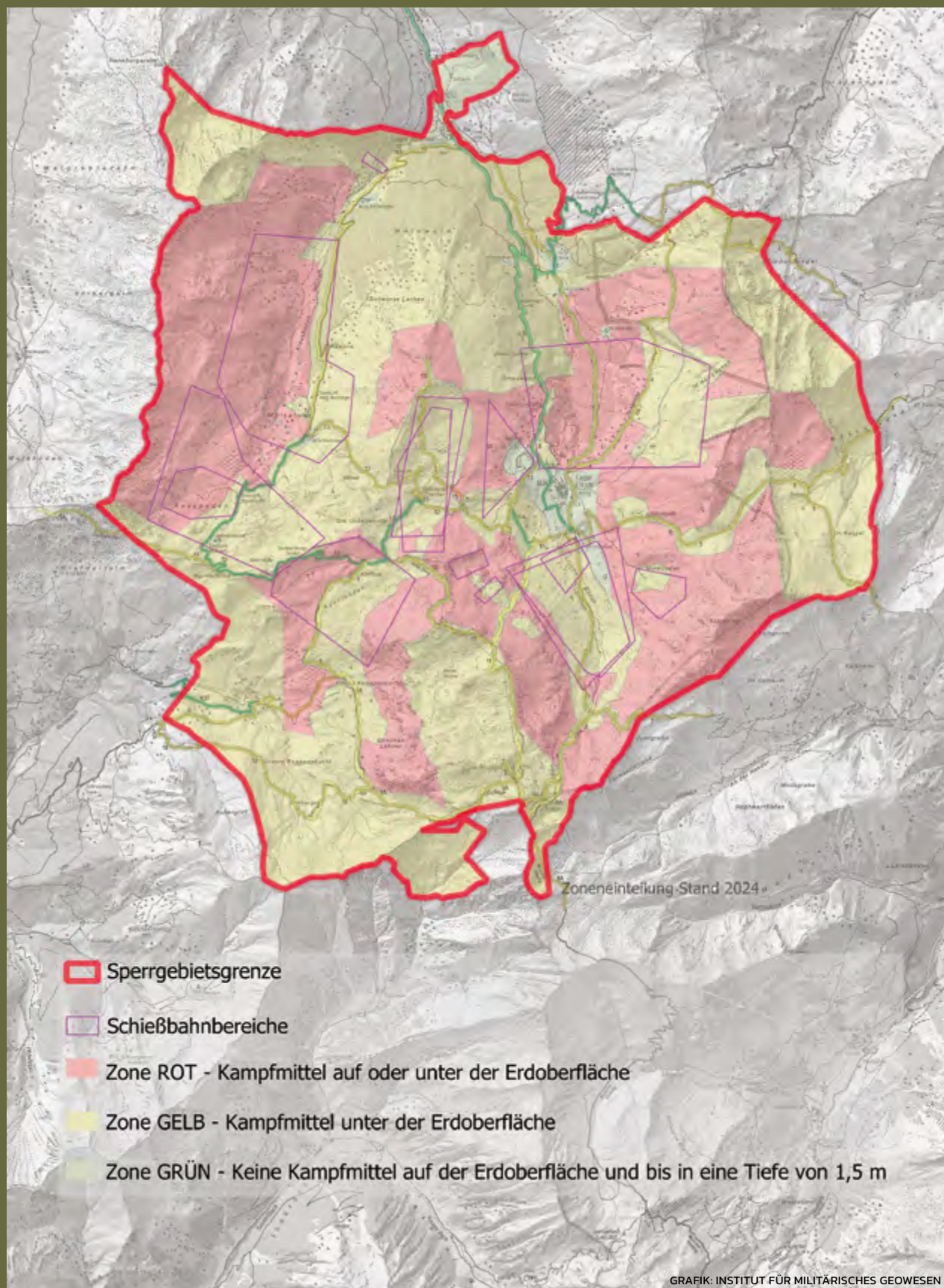
FAZIT

Der TÜPL L/W ist ein zukunftsweisender Ausbildungsraum für militärische und zivile Kräfte. Er vereint alpines Ausbildungsgelände, Gefechtsschießanlagen, Logistik und umfassende Sicherheitsmaßnahmen. Damit ermöglicht er eine ganzheitliche Vorbereitung auf Einsätze, insbesondere unter den extremen Bedingungen des Hochgebirges.

SCHIESSBAHNEN, STRASSEN- UND WEGENETZ AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN



KAMPFMITTELBELASTUNG-ZONENEINTEILUNG DES TÜPL LIZUM/WALCHEN



Das Gelände des TÜPl L/W ist durch die rauen Bedingungen des Hochgebirges geprägt. Die übende Truppe muss daher über die Befähigung und Ausrüstung verfügen, um sich in diesem Umfeld zu bewegen, zu überleben und zu kämpfen. Diese Bedingungen beeinflussen das Straßennetz, das Ausbildungsgerät und die Fahrzeuge ebenso wie die Erfordernisse nach hochwertiger Verpflegung, Sanitätsversorgung, Instandhaltung und Truppenbetreuung. Auf all diese Besonderheiten ist der TÜPl L/W mit seinem Personal ausgerichtet.



DIENST

AUF DEM TÜPL LIZUM/WALCHEN

Foto: Bundesheer/Martin Hörl



BETRIEB

Auf dem TÜPI L/W werden jährlich etwa 60 000 Nächtigungen, verteilt auf zwei Lager, betreut. Bis zu 800 Personen können gleichzeitig gepflegt werden, und an 170 Tagen im Jahr wird scharf geschossen.

SICHERHEIT

Die Ausbildungs- und Schießvorhaben werden vom Sicherheitsoffizier koordiniert, der sich dabei auf Mobilfunkverbindungen stützt, die ausschließlich

im A1-Netz verfügbar sind. Zusätzlich wird das gesamte TÜPI-Gebiet durch das Behördenfunknetz BOS abgedeckt, sodass eine überwiegend redundante Fernmeldeverbindung besteht.

Die tagesaktuellen Gefahrenbereiche kann jeder Besucher am Eingang zum TÜPI L/W im Lager Walchen, bei der Lizumer Hütte und im Lager Lizum auf einer elektronisch gesteuerten Anzeigetafel (Info-Point) lesen. Die äußere Sicherheit ist durch insgesamt 26 Absperrpostenstandorte gewährleistet, die

vielfach an exponierten Positionen auf bis zu 2 800 Meter Seehöhe liegen. Für Absperrungen aufgrund von Lawinengefahr werden vom TÜPI-Kommando fünf fernbedienbare Schrankenanlagen gesteuert. Zusätzlich sind Warnkörbe und Flaggen aufgestellt.

UNTERSTÜTZUNG VON AUSSEN

Der TÜPI L/W wird bei logistischen Aufgaben durch das Sanitätspersonal des Sanitätszentrums West und durch die Gebäudeaufsicht des Militärischen Servicezentrums 2 unterstützt. Bei den Einkäufen achtet das Bundesheer auf regionale Wertschöpfung.

RAUMORDNUNG

LAGER WALCHEN

Im Lager Walchen befinden sich das TÜPI-Kommando, Unterkünfte, ein Lehrsaal, ein Seminarraum, Kanzleien, die truppenärztliche Ambulanz (TAa), eine Munitionskastenanlage, eine Kfz-Wartungsbox, ein Kfz-Waschplatz, eine Tankanlage, eine Kläranlage, Magazine (Lagerräume), Zeltlagerplätze, eine Schuhtrockenanlage, Kfz-Abstellplätze, Garagen, ein Hubschrauberlandeplatz, Kfz- und Pioniermaschinen, eine Küche, Betreuungseinrichtungen, ein Fitnessraum, eine Sauna und ein Schi-Reparaturraum.

Mitarbeiter des TÜPI
Lizum/Walchen räumen
Straßen auf dem
Übungsgelände frei,
jedoch muss ...



FOTO: BUNDESHEER/KLAUS ZWEIKER



FOTO: BUNDESHEER/DANIEL TRIPPOLT

LAGER LIZUM

Das Lager Lizum umfasst die Sicherheitskanzlei, die Truppenambulanz mit Bettenstation (TAs), Unterkünfte, eine Küche, Betreuungseinrichtungen, Magazine, die Christkönigskirche, einen Hub-schrauberlandeplatz, Kfz-Abstellplätze, Flächen für Feldstallungen von Trag- und Nutzpferden, eine Kläranlage, den Speichersee für das Wasserkraftwerk, die Notstromversorgung, Fitnessräume sowie eine Sauna.

UNTERKÜNFTE

Die Unterbringung der Truppe am TÜPl L/W erfolgt hauptsächlich in den beiden ganzjährig nutzbaren Lagern Walchen und Lizum.

- Das Lager Walchen auf 1 410 Metern Seehöhe bietet 128 Betten in Zwei- bis Vierbettzimmern mit Dusche und WC.
- Das Hauptlager Lizum auf 1 980 Metern Seehöhe verfügt über etwa 600 Betten in Zwei- bis 16-Mann-Zimmern mit Duschen und WC am Gang.

In beiden Lagern stehen der Truppe Lehrsäle, Mehrzwecksäle, Seminarräume, Kanzleien und Lagerräume (Magazine) zur Verfügung. In den Unterkunftsgebäuden sowie im naheliegenden Außenbereich können Gefechtsstände für Führungseinrichtungen der Truppe errichtet werden. Darüber hinaus ist die feldmäßige Unterbringung in Hütten, Bunkern und Biwaks sowie auf neun Zeltlagerplätzen möglich.

ZELTLAGERPLÄTZE UND BIWAKS

Als zusätzliche Unterbringungsmöglichkeit stehen bis zu neun Zeltlagerplätze zur Verfügung, die über den gesamten Truppenübungsplatz verteilt sind und vom Truppenübungsplatzkommando vergeben werden. Mögliche weitere Räume für Feldlager und Biwaks werden nach Absprache mit dem Sicherheitsoffizier, angepasst an die Witterungs- und Schneebedingungen sowie an Kampfmittelzonen, zugewiesen. Bei Unterbringungen außerhalb der festen

... abseits von Wegen die Truppe alleine für ihre Beweglichkeit sorgen, wie hier ein Soldat auf einem Motorschlitten, der Versorgungsgüter und Meldungen durch den Tiefschnee transportiert.

Einrichtungen ist die Truppe selbst für die Abfall- und Fäkalienentsorgung verantwortlich. Alle Übungsräume müssen sauber hinterlassen werden.

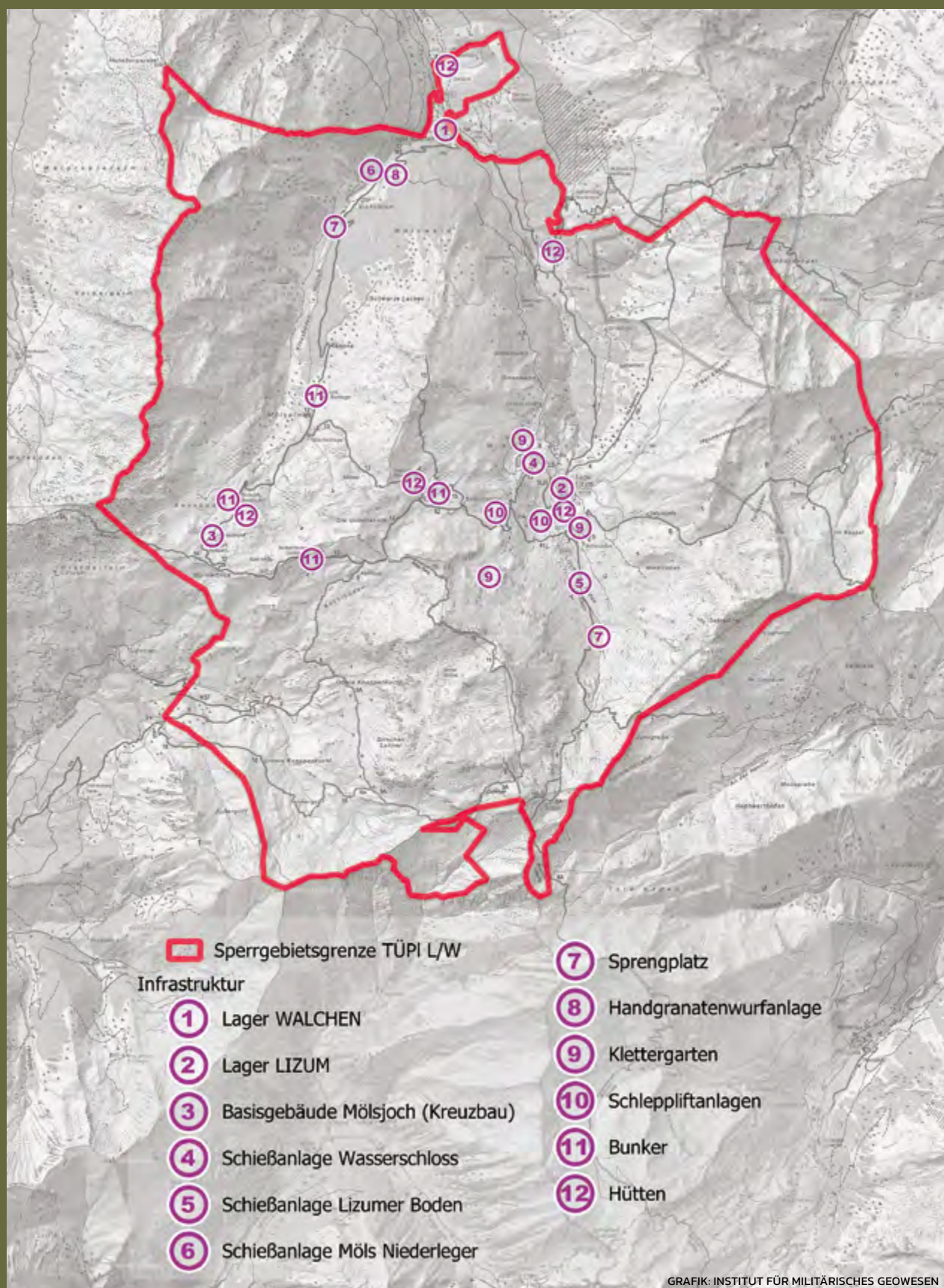
MUNITIONS-VERSORGUNG

Die Munitionsversorgung auf dem TÜPl L/W ist durch die übende Truppe selbst zu planen und durchzuführen. Im Lager Walchen steht für die Lagerung von Infanteriemunition sowie für Spreng- und Zündmittel eine Munitionskastenanlage zur Verfügung. Diese kann durch die Truppe nach Voranmeldung übernommen werden.

Im Lager Lizum besteht die Möglichkeit, in Lagerräumen (Magazinen) der

**DAS LAGER WALCHEN BIETET 128 BETTEN,
DAS HAUPTLAGER LIZUM VERFÜGT ÜBER 600 BETTEN**

INFRASTRUKTUR DES TÜPL LIZUM/WALCHEN



DER TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN ERSTRECKT SICH ÜBER EINE FLÄCHE VON 5 180 HEKTAR. ER IST DER WESTLICHSTE TÜPL ÖSTERREICHS UND DER HÖCHSTGELEGENE EUROPAS

Mannschaftsgebäude Munition für Handfeuerwaffen und Maschinengewehre mit einer Nettoexplosivmenge von maximal 20 Kilogramm bereitzustellen. Die Bereitstellung von Munition auf der Schießbahn beziehungsweise in der Feuerstellung muss durch den TÜPl-Kommandanten genehmigt werden. Die Truppe ist für die Bewachung selbstständig verantwortlich. Bezünderte Munition kann nach Antragstellung in der etwa 25 km entfernten Munitionslagerabteilung bereitgestellt werden. Die Beseitigung von Blindgängern und Versagern erfolgt eigenständig durch die Kampfmittelbeseitiger der Truppe. Spreng- und Zündmittel zur Vernichtung von Kampfmitteln können beim Nachschubunteroffizier des TÜPl L/W durch die Kampfmittelbeseitiger der übenden Truppe übernommen werden.

Der TÜPl L/W führt unmittelbar nach der Schneeschmelze die gesetzlich vor-

geschriebene Kampfmittelsuche in einem Zeitraum von fünf Wochen mit Unterstützung durch Truppen des Bundesheeres durch, um die sichere Benützung des TÜPl zu gewährleisten.

SANITÄTSVERSORGUNG

Auf dem TÜPl L/W ist im Lager Walchen eine truppenärztliche Ambulanz für die sanitätsdienstliche Versorgung der Truppe und der Soldaten eingerichtet. Die Truppenärztin ist grundsätzlich an Werktagen ab 0800 Uhr in der Ordination anwesend. Erkrankte oder verletzte Soldaten müssen – je nach Schweregrad – in die Feldambulanz des Sanitätszentrums West in die Steiner-Kaserne in Innsbruck oder in zivile Krankenhäuser gebracht werden. Das nächstgelegene Krankenhaus ist das LKH Hall in Tirol.

Im Lager Lizum gibt es eine truppenärztliche Ambulanz und eine Bettensta-

tion mit acht Betten, die – bei Bedarf – von der übenden Truppe übernommen werden kann. Ebenso ist ein allfälliger Sanitätsjournaldienst von der Truppe selbst einzuteilen. Die Sanitätsversorgung für die Vorhaben der Truppe muss eigenständig sichergestellt werden, weil das Sanitätspersonal des TÜPl L/W grundsätzlich nicht für Übende zur Verfügung steht. Aufgrund der exponierten Lage im Gebirge wird geraten, bei allen Vorhaben gebirgstaugliches Sanitätspersonal sowie geeignete Transportkapazitäten mitzuführen.

Bei Unfällen und medizinischen Notfällen im Gebirge ist während der Dienstzeit der Sicherheitsoffizier für die weiteren Maßnahmen zu kontaktieren. Bei dringenden Notfällen muss die Truppe den Notarztthubschrauber über die Notrufnummer 140 verständigen. Bei Scharfschießen mit bezündeter Munition und beim Sprengen hält der TÜPl einen Notarzt bereit.

Die Munitionsversorgung ist durch die übende Truppe selbst zu planen und durchzuführen. Im Lager Walchen steht für die Bereitstellung von Infanteriemunition sowie Spreng- und Zündmittel eine Munitionskastenanlage zur Verfügung.



FOTO: BUNDESHEER



HÜTTEN, BIWAKS UND BUNKER

Lager	Objekt	Betten	Ausstattung	Netz
Melang Alm	Melang Alm-Hütte	11 in Matratzenlagern	Selbstversorgerhütte	A1 (Telefonnetz)
Kompaniegefechtsschießanlage Tretter	Bunker 1	8 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Kompaniegefechtsschießanlage Tretter	Bunker 2, 4, 5, 6 und 9	je Bunker 12 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Kompaniegefechtsschießanlage Tretter	Basisgebäude Nase Hütte	8 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1
Basisgebäude Mölser Hochleger	Bunker	2 Personen auf Matratzenlager	Aufenthaltsraum, Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Zugsgefechtsschießanlage Rossboden	2 Bunker	je 12 Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	keines
Zugsgefechtsschießanlage Rossboden	Basisgebäude Rossboden-Hütte	2 Personen auf Pritschen	Aufenthaltsraum, Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1
Basisgebäude Mölsjoch	Kreuzbau	64 in Matratzenlagern	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1
Beobachtungsbunker Schober	Bunker	8 Personen auf Pritschen	Trocken-WC, Holzofen, kein Strom	A1

INFRASTRUKTUR AUF HÖHEN VON 1 400 BIS 2 886 METERN: 9 SCHIESSBAHNEN, 5 SCHIESSANLAGEN, 1 SPLITTERHANDGRANATEN- WURFANLAGE, 2 SPRENGPLÄTZE, 6 FEUERSTELLUNGSRÄUME FÜR GRANATWERFER, 1 TANKSTELLE, 2 HUBSCHRAUBERLANDEPLÄTZE, 11 BUNKER, 11 HÜTTEN, 3 KLETTERGÄRTEN, 2 SCHLEPPPLIFTE, 28 BERGGIPFEL, 23 SEEN UND TEICHE

VERKEHR

Das befahrbare Straßen- und Wegenetz des TÜPI L/W umfasst etwa 35 Kilometer und reicht bis auf 2 400 m Seehöhe. Über dieses teilweise bis zu 30 Prozent steile Straßennetz sind die Schießbahnen und Ausbildungsräume erreichbar. Alle TÜPI-Nutzer müssen mit geländegängigen bzw. Allradfahrzeugen ausgestattet sein. Die Benützer des TÜPI L/W sind den hochalpinen Bedingungen aller Jahreszeiten ausgesetzt und müssen jederzeit mit starken Schneefällen, Verwehungen sowie Wasser auf und entlang des Straßen- und Wegenetzes rechnen. Häufig ist das Fahren nur mit Schneeketten auf allen Rädern möglich. Deshalb müssen alle Fahrzeuge auch im Sommer Schneeketten mitführen. Diese Straßenverhältnisse bieten optimale Trainings-

möglichkeiten für den Fahrbetrieb im Hochgebirge.

Die großteils unasphaltierten Straßen werden durch das TÜPI-Personal instandgehalten und vom Schnee geräumt. Bei Übungen und Ausbildungsvorhaben müssen die Bewegungslinien stets für mögliche Sanitätseinsätze freigehalten werden. Dies gilt insbesondere, wenn eine Bergung mittels Notarzthubschrauber nicht möglich ist. Bei Schneelage ist eine motorisierte Bewegung abseits der geräumten Straßen nur mit Überschneefahrzeugen möglich. Der TÜPI L/W verfügt über zwei Pistengeräte, mit denen die Truppe – nach Anforderung – unterstützt werden kann. Motorschlitten, Quads mit Raupenantrieb und geeignete Anhängersysteme sind eine Voraussetzung für den Einsatz im winterlichen Hochgebirge. Das gebirgsqualifizierte Personal des TÜPI bildet in

den Wintermonaten eine Lawinenkommission, um die Sicherheit der Truppe auf den Straßen und Wegen zu gewährleisten. Die Verbindung zwischen dem Mölstal und der Lizum ist im Winter mit Räderfahrzeugen nicht befahrbar.

Der Pioniertrupp des Übungsplatzes ist ganzjährig mit teils schwerem Gerät für die Straßenerhaltung im Einsatz. Kfz dürfen auf dem TÜPI L/W nur auf den dafür vorgesehenen Parkflächen abgestellt werden, um die freie Befahrbarkeit der Straßen und die Nutzung der Hubschrauberlandeplätze für Sanitätsfälle sicherzustellen.

Pioniere errichten eine Holzbrücke. Die extreme Witterung und die Beanspruchung der Wege durch die Truppe erfordern ihren ganzjährigen Einsatz.



FOTO: BUNDESHEER/MARTIN HÖRL



UNTERKÜNFTE

Lager	Objekt	Betten	Ausstattung	Netz
Walchen	001	128 (2- und 4-Bettzimmer mit Dusche und WC)	Fitnessraum, 1 Lehrsaal, 2 Seminarräume, 2 Kanzleien, Sauna, Soldatenheim/Cafeteria, Schireparaturraum	Telefonnetz A1, Sicheres Militärisches Netz (SMN) für das Bundesheer, WLAN
Lizum	101	196 (2- bis 16-Bettzimmer)	Kanzleien, Magazine (Lagerräume), Mehrzwecksaal, Kaderraum	A1, SMN, WLAN
Lizum	102	204 (2- bis 16-Bettzimmer)	Kanzleien, Magazine, Mehrzwecksaal, Boulderraum, Fitnessraum	A1, SMN, WLAN
Lizum	103	204 (2- bis 16-Bettzimmer)	Kanzleien, Magazine (Lagerräume), Mehrzwecksaal	A1, SMN, WLAN
Lizum	104	keine	Speisesaal, Cafeteria, Soldatenheim	A1
Lizum	105	4 (in 2-Bettzimmern)	Fitnessraum, Sauna	A1, SMN, WLAN
Lizum	Bilgeri-Hütte	Nassräume		A1
Lizum	Innerkofler-Hütte	21 (in Mehrbettzimmern)		A1, SMN, WLAN

DIE ÜBENDE TRUPPE WIRD VOM TÜPL-KOMMANDO GRUNDSÄTZLICH MIT MOBILTELEFONEN ZUR VERBINDUNG MIT DEM TÜPL-KOMMANDO AUSGESTATTET

TRAGTIERE

In schneefreien Geländeteilen oder bei geringer Schneelage sind Tragtiere eine überaus zweckmäßige Transportunterstützung für die Truppe. Die Tragtiereinheiten des Bundesheeres und der Deutschen Bundeswehr nutzen das Gelände des TÜPl regelmäßig für ihre Ausbildung.

HUBSCHRAUBER-LANDEPLÄTZE

Eine wesentliche Transportunterstützung im Gebirge sind Hubschrauber. Dafür stehen in beiden Lagern Hubschrauberlandeplätze zur Verfügung, die in der TÜPl-Karte eingezeichnet sind. Diese Landeplätze müssen für allfällige Noteinsätze immer freigehalten und dürfen nicht für Ausbildungsvorhaben der Truppe genutzt werden. Bei Anlandungen auf Außenlandeplätzen ist die Belastung durch Kampfmittel zu berücksichtigen. Daher muss vor dem Anlanden von Hubschraubern immer eine visuelle Oberflächensuche gemacht werden.

VERBINDUNG

In den Lagern des TÜPl L/W steht der Truppe das ortsfeste Heerestelefonnetz zur Verfügung. Für die Truppenbetreuung ist in den Unterkunftsbereichen zudem ein WLAN eingerichtet, das über A1-Telefone mittels SMS freigeschaltet werden kann.

In allen Unterkunftsgebäuden steht eine WLAN-Verbindung des Sicheren Militärischen Netzwerkes für den militärischen Gebrauch bereit. Zusätzlich können in Büros und Mehrzweckräumen SMN-Kabelanschlüsse aktiviert werden.

Die übende Truppe wird vom TÜPl-Kommando grundsätzlich mit Mobiltelefonen zur Verbindung mit dem TÜPl-Kommando ausgestattet. Beim Scharfschießen richtet das Sicherheitspersonal des TÜPl zusätzlich eine redundante Verbindung über A1-Mobilfunk und das Behördenfunknetz (BOS) zur schießenden Truppe ein.

Für die Verbindung innerhalb der übenden Teile ist die Truppe selbst zuständig. Das Aufstellen von Antennen ist – nach Absprache mit dem TÜPl-Kom-

mando – an den abgesprochenen Orten unter Einhaltung der entsprechenden örtlichen Sicherheitsvorschriften erlaubt.

VERPFLEGUNG

Da Soldaten beim Einsatz im Gebirge einer hohen Belastung ausgesetzt sind, wird bei der Verpflegung großer Wert auf hochwertige, energiereiche und gesunde Ernährung gelegt. Das TÜPl-Kommando achtet dabei auf Qualität und kauft regional und frische Lebensmittel ein.

In den beiden Lagern des TÜPl L/W wird jeweils eine Küche betrieben. In der Hauptküche im Lager Lizum können bis zu 800 Personen verpflegt werden. Der Speisesaal im Lager Lizum hat eine Kapazität von etwa 200 Personen, wo die Verpflegung zu koordinierten Essenszeiten eingenommen werden kann. Die Truppe hat die Möglichkeit, die Verpflegung in den Mehrzwecksälen der Unterkunftsgebäude nach eigener Planung auszugeben. Der Speisesaal im Lager Walchen bietet Platz für 65 Personen. Ab einer Truppenstärke von 100 Personen muss die Truppe

Die Tankanlage verfügt über Diesel und Benzin. Bis zu sechs Fahrzeuge können gleichzeitig betankt werden.



FOTO: BUNDESHEER/CHRISTIAN HÖPPERGER

DIE TRUPPE KANN EINE FELDKÜCHE FÜR DIE SELBSTVERSORGUNG ERRICHTEN. GASBETRIEBENE FELDKÜCHEN SIND DABEI IM FREIEN ZU BETREIBEN

je einen Feldkochgehilfen und zwei Küchenhilfskräfte an die Küche des TÜPI abstellen. Die Verpflegungsplanung ist im Zuge der Verlegungsanmeldung zwei Wochen vor der Verlegung anzumelden. Änderungen aufgrund der Witterung oder von unvorhersehbaren Gründen müssen am Vortag bis spätestens 0900 Uhr beim Kochstellenleiter bekanntgegeben werden. Die Truppe kann im Objekt 103 eine Feldküche für die Selbstversorgung errichten. Gasbetriebene Feldküchen sind dabei im Freien zu betreiben.

In beiden TÜPI-Lagern sind Hubschrauberlandeplätze vorhanden und markiert. Bei Anlandungen auf Außenlandeplätzen ist immer die Belastung durch Kampfmittel zu berücksichtigen.

INSTANDSETZUNG

Im Lager Walchen betreibt der TÜPI eine Kfz-Wartungsbox zur Eigenversorgung. In dringenden Fällen kann die übende Truppe nach Absprache mit dem TÜPI-Kommando unterstützt werden. Im Objekt 105 des Lagers Lizum gibt es einen Wartungsplatz, der von der übenden Truppe mitgenutzt werden kann.

Ein Wagenwaschplatz im Lager Walchen steht – an frostfreien Tagen – nach Absprache mit dem TÜPI-Kommando zur Verfügung.

TRUPPENBETREUUNG

In den Lagern Walchen und Lizum sorgen Betreuungseinrichtungen für Erholung der TÜPI-Nutzer. Im Soldaten-

heim Walchen finden 25 Gäste Platz, im Lager Lizum 100. Die Cafeteria Walchen kann 45, die Cafeteria im Lager Lizum 70 Personen bedienen. In beiden Lagern stehen der Truppe jeweils eine Sauna und ein Fitnessraum zur Verfügung. Im Objekt 102 des Lagers Lizum gibt es einen Boulderraum. Die einzigartige, intakte Natur des Übungsplatzes, eine im Sommer betriebene Käserei sowie die Lizumer Hütte im Bereich Lager Lizum bieten zusätzliche Möglichkeiten zur Erholung und Kameradschaftspflege.

MILITÄRSEELSORGE

Die Heilige Barbara von Nikomedien ist die Patronin des TÜPI L/W. Im Lager Lizum steht die Christkönigskirche, die Pfarrkirche der Militärpfarre Tirol. Das



FOTO: BUNDESHEER/MICHAEL STEINBERGER



FOTO: BUNDESHEER/KLAUS ZWEIKER

Eine Truppenübung am TÜPI L/W: Zwei Soldaten überwachen einen Geländeabschnitt in der Melang. Das Übungsgebiet kann bis zu einer Seehöhe von 2 800 Metern genutzt werden. Auch so exponiert eingesetzte Soldaten müssen versorgt werden.

Gotteshaus lädt Soldaten und Besucher ein, eine Auszeit zu nehmen und neue Kraft für Seele, Geist und Körper zu tanken. Der Zugang zur Kirche ist zu Fuß in wenigen Minuten vom Lager Lizum aus möglich.

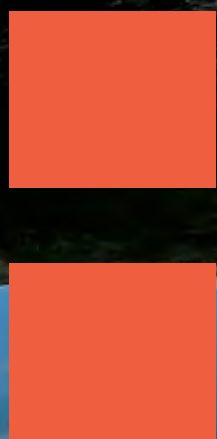
AUTARKIE

Bereits seit mehreren Jahren – und schon bevor das Thema „Sicherheitsinseln“ im Österreichischen Bundesheer ein Begriff war – ist der TÜPI L/W vollständig autark. Das Trinkwasser wird aus mehreren eigenen Quellen bezogen und versorgt ganzjährig alle Nutzer auf dem Gelände. In zwei biologischen Kläranlagen, im Lager Lizum und im Lager Walchen, wird das gesamte Abwasser der TÜPI-Nutzer, der Almwirtschaft und der Alpenvereins-hütte geklärt und anschließend sauber zurück in die Bäche geleitet.

Mit dem heereigenen Wasserkraftwerk können nahezu alle Bedarfs-

träger ganzjährig mit Strom versorgt werden, wobei ein Teil der erzeugten Energie ins öffentliche Netz eingespeist wird. Aufgrund der verfügbaren Menge an eigenem Strom können auch die Heizanlagen überwiegend elektrisch betrieben werden. Die Unabhängigkeit von externer Energieversorgung entspricht zudem dem Konzept des ÖBH 2032+. Als zusätzliche Redundanz gibt es eine Ölheizung, die weitere Versorgungssicherheit bietet. Das Mölstal ist in Bezug auf Strom jedoch noch nicht vollständig erschlossen und gilt als eines der Zukunftsprojekte des TÜPI L/W.

**MIT DEM HEERESEIGENEN WASSERKRAFTWERK
KÖNNEN NAHEZU ALLE BEDARFSTRÄGER MIT STROM
VERSORGT WERDEN, WOBEI EIN TEIL DER ERZEUGTEN ENERGIE
INS ÖFFENTLICHE NETZ EINGESPEIST WIRD**



NATUR

TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN

Foto: Bundesheer/David Sterzinger

Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen erstreckt sich über fast 5 200 Hektar in Gebirgs- und Hochgebirgsregionen. Die Vegetation ist durch typisch alpine Bäume und Pflanzen geprägt.

RAUM



Das Murmeltier am TÜPl L/W ist an übende Soldaten gewöhnt. Gefahr für den alpinen Nager droht aus der Luft: Über der Lizum kreisen Steinadler.

FOTO: BUNDESHEER/DAVID STERZINGER

WALD

Im unteren Bereich des Übungsgeländes dominieren Fichten- und Lärchenwälder, während im oberen Bereich die Zirbe vorkommt, die mittlerweile bis auf 2 300 Meter wächst. Es befindet sich hier einer der größten zusammenhängenden Zirbenwaldbestände Tirols. Der nutzbare Wald umfasst rund 560 Hektar und gehört den Österreichischen Bundesforsten. Etwa 145 Hektar befinden sich im Besitz des Österreichischen Bundesheeres und dienen überwiegend als Schutzwald. Oberhalb der Baumgrenze ist der Boden großflächig mit Almrosen, Almgras und zahlreichen Alpenblumen bewachsen.

WEIDEWIRTSCHAFT

Landwirte bewirtschaften die Alm- und Grasflächen des TÜPl L/W in vier Almgemeinschaften. Durch die Beweidung in der Sommersaison von Juni bis September mit über 900 Weidetieren, darunter Kühe, Pferde, Schweine und Schafe, wird das Gelände für die Truppe nutzbar gehalten und wächst nicht unkontrolliert zu. Die Weidetiere am TÜPl L/W geben Milch für die Käserei in der Lizum. Damit kann die Käserei jedes Jahr zwischen acht und zehn Tonnen Käse erzeugen.

JAGD UND FAUNA

Neben der Hauptfunktion als militärisches Übungsgelände bietet der TÜPl L/W etwa 83 Kilometer Wanderwege und 45 Kilometer Schirouten. Die Inanspruchnahme durch das Militär – in Kombination mit einer klar geregelten touristischen Nutzung – trägt wesent-

lich zu einer artenreichen Natur, sowohl für Wildtiere als auch für Pflanzenarten, bei.

Um Jagddruck zu vermeiden, wurden mehrere Wildruhezonen eingerichtet. Das gesamte Gebiet des TÜPl L/W wird als Eigenjagd von einem Berufsjäger des Bundesheeres bewirtschaftet. Das Jagdrevier im Hochgebirge erstreckt



Der Berufsjäger des TÜPl L/W mit einem balzenden Auerhahn. Der Wildvogel verliert in der Balz seine Scheu vor Menschen.

FOTO: BUNDESHEER/PHILIPP STERN

sich von 1 400 bis 2 886 Meter Seehöhe. Zu betreuen sind zwei Reviere mit einer Gesamtfläche von 5 102 Hektar.

WILD

Die Hauptwildarten sind Rotwild, Rehwild, Gams und Muffelwild. Das Steinwild wurde durch die hautschädigende Räudemilbe stark dezimiert. Marderartige Tierarten, vom kleinen Mauswiesel bis zum Baummarder, Iltis und Dachs, bewohnen verschiedene Bereiche im Heeresjagdgebiet. Für die Jagd interessant sind unter anderem das Murmeltier, das Schnee- und das Birkhuhn. Die beiden Letzten sind aber nicht die einzigen Vertreter der Raufußhühner. Auerhuhn und Haselhuhn besiedeln ebenfalls einzelne Flächen auf dem TÜPl. Sie werden jedoch nicht bejagt. Für Murmeltiere bietet dieses Revier ein außergewöhnlich gutes Habitat. Zahlreiche Greifvögel bevölkern den Luftraum und die Horste auf dem TÜPl. Greifvögel wie Steinadler, Habichte, Falken, Bussarde leben gemeinsam mit Sperlingskauz, Waldkauz und Uhu am Trainingsgelände und sogar Gänse- und Bartgeier lassen sich immer wieder beobachten. Mehrere Hochmoore bieten einen Lebensraum für verschiedene Insekten und geschützte Pflanzenarten. Pro Jahr werden etwa 100 Stück Schalenwild, zwei Spielhühner und zwischen 30 und 40 Murmeltiere erlegt. Abschüsse von Trophäenträgern können über den Berufsjäger beim Militärkommando beantragt werden. Aufgrund der Gefahr von Blindgängern in den kampfmittelbelasteten Zonen muss der Berufsjäger jede Jagd begleiten. Das Wildbret veredelt den Speiseplan der Truppenküche und wird auf dem freien Markt verkauft. In den Wintermonaten wird täglich an mehreren Wildfütterungen Futter ausgelegt. Imker nutzen den reichen Blumenbestand für ihre Bienenvölker, die an mehreren Standorten Platz finden.

WASSER

Die Tuxer Alpen zeichnen sich durch einen hohen Wasserreichtum mit aus-

gezeichneter Trinkwasserqualität aus. Aus mehreren Quellen, die regelmäßig streng kontrolliert werden, können alle Bedarfsträger des TÜPl das ganze Jahr über ausreichend versorgt werden. Auf dem Übungsgebiet befinden sich mehrere Gebirgsseen, Teiche und Bäche. In einigen von ihnen leben Fische. Die Fischereirechte in den Fließgewässern sind an zivile Fischer verpachtet. Fischereikarten für den größten See, den

Torsee, können beim TÜPl-Kommando erworben werden.

Das Wasser in der Lizum wird in einem Speichersee gesammelt und über eine Druckrohrleitung in das etwa 300 Höhenmeter tiefer gelegene Kraftwerk Melang geleitet. Damit können alle Nutzer des TÜPl mit Strom versorgt werden.



FOTO: BUNDESHEER/DAVID STERZINGER

Die Jagd am TÜPl L/W regelt den Tierbestand. Um den Jagddruck zu vermeiden, wurden mehrere Wildruhezonen eingerichtet.

**28 BERGGIPFEL, 23 SEEN UND TEICHE
780 HEKTAR WALD, 570 HEKTAR FORSTREVIER
DREI TÄLER: LIZUMTAL, MÖLSTAL, NAVISTAL**



GESCHI

**TRUPPENÜBUNGSPLATZ
LIZUM/WALCHEN**

Fotos: Bundesheer

Die erste nachgewiesene militärische Nutzung im heutigen Gebiet des TÜPl L/W findet sich im Jahre 1893. Damals marschierte eine Militärpatrouille in einer Winterbegehung aus dem Inntal durch die Wattener Lizum bis in das Navistal. Das hinterste Wattental in den Tuxer Vorbergen mit dem Zentrum Alpe Lizum erwies sich auf einer Seehöhe von etwas mehr als 2 000 Metern als ideales Gelände für militärische Schießübungen.

CHTE

DAS GEBIET DES HEUTIGEN TÜPL L/W BEWIRTSCHAFTETEN URSPRÜNGLICH AUSSCHLIESSLICH BAUERN. DER BEGRIFF „LIZUM“ KOMMT AUS DEM RÄTOROMANISCHEN UND BEDEUTET „ALMGEBIET AM TALABSCHLUSS“

Während des Ersten Weltkrieges und in der Zwischenkriegszeit stieg die militärische Bedeutung und Intensität der Nutzung insbesondere das Scharfschießen der Artillerie durch das Bundesheer der Ersten Republik. Neben der hauptsächlichen Almnutzung erfolgte die Verwendung durch das Bundesheer als „Mieter“ mit Zustimmung der damaligen Grundstückseigentümer vornehmlich zu Zeiten außerhalb der Alpperiode. Allenfalls entstandene Schäden wurden den Bauern abgegolten. Von 1934 bis 1935 errichtete das damalige Alpenjägerregiment 12 einen neuen, bis zu 30 Prozent steilen Fahrweg von Walchen bis in die Lizum-Alm. Es war eine Gegenleistung und ein wertvolles Zugeständnis der Militärbehörde an die Zivilbevölkerung. 1936 wurden die ersten Soldatenunterkünfte in der Lizum errichtet. Das waren die noch heute stehende Bilgeri-Hütte und die Innerkofler-Hütte.

ZWEITER WELTKRIEG

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurde das Gelände durch die Deutsche Wehrmacht weiterhin als Gebirgstruppen-Übungsplatz genutzt.

Das Deutsche Reich erwarb größere Flächen von den Eigentümern wie Bauern, Agrargemeinschaften, Alpenverein. Dies erfolgte teilweise auch unter Ausübung von Druck unter Hinweis auf die Enteignungsmöglichkeiten nach dem Landbeschaffungsgesetz 1935. Mit erheblichem Aufwand wurden das Lager Walchen und das Hochlager Lizum mit dem Stabsgebäude und den Unterkünften für eine Unterbringung von bis zu 2 000 Mann errichtet. Die erste Nutzung erfolgte 1940. Die damals noch schmale Wattentalstraße von Wattens ins Lager Walchen – eigentlich ein wenig geeigneter und nur vorsichtig zu befahrender

Güterweg – wurde mit Baubeginn 1939 wegen der vielen Mannschaftstransporte auf teilweise vier Meter verbreitert und mit Stützmauern abgesichert. Neue Straßen und Wege wurden im Übungsgebiet angelegt, bestehende Wege verbessert.

Der Materialtransport vom Inntal ins Lager Walchen wurde ab dem Frühjahr 1942 mit einer neu errichteten, etwa 14 Kilometer langen Materialseilbahn vom Bahnhof Fritzens nach Walchen sichergestellt. Die Seilbahn durfte ebenfalls für private Zwecke genützt werden, wurde jedoch Anfang der 1950er-Jahre eingestellt und geschleift.

Für die notwendige und ausreichende Stromversorgung der militärischen Infrastruktur kam es im Bereich des Hochlagers Lizum und im Bereich des Lagers Walchen zur Errichtung eines Wasserkraftwerkes mit Zuleitungen für Licht und Strom auf den gesamten TÜPL – auch zum Vorteil ziviler Abnehmer. Die Aufsicht über den Gebirgstruppen-Übungsplatz, die Festlegung der Schieß- und Übungsflächen mit Sicherungen, Stellungen usw. oblagen der örtlichen Platzkommandantur. Die Truppe durfte nur nach vorheriger Vereinbarung mit dieser Stelle eine Übung abhalten und sich nur innerhalb vorgegebener Grenzen bewegen. Nur so war es möglich, die Almflächen trotz der intensiven Nutzung des Platzes weiterhin, teils eingeschränkt, zu bewirtschaften. Seinerzeit ausgestrahlte Propagandafilme der Deutschen Wehrmacht über den Kriegabschnitt Kaukasus drehte diese damals unter anderem auf dem TÜPL L/W.

BESATZUNGSZEIT

Ab dem Kriegsende 1945 nutzte den TÜPL L/W die französische Besatzungsmacht, vertreten durch das Hochkom-



Feuerkampf 1936 im Gebirge: Soldaten des Bundesheeres schießen mit einem Geschütz am TÜPL Lizum/Walchen.

Die Eröffnung des Hochlagers Lizum im Jahr 1983: Seit damals stehen drei Mannschafts-, ein Wirtschafts- sowie ein Kommandogebäude in hochalpinem Übungsgelände zur Verfügung.



missariat der Französischen Republik. Im Lager Walchen wurde eine französische Alpineinheit untergebracht. Im Jahr 1948 gab das Hochkommissariat den Truppenübungsplatz Lizum, das Lager Walchen und die Materialseilbahn an den Landeshauptmann von Tirol unter der Prämisse der militärischen Nutzung frei, dass diese Lager der österreichischen Armee bei deren Neugründung zur Verfügung zu stellen sind. Die Verwaltung erfolgte

ab diesem Zeitpunkt durch den öffentlichen Verwalter für ehemalige Wehrmachtsliegenschaften. Ende der 1940er-Jahre brachten einige ehemalige Grundstückseigentümer bei den Rückstellungskommissionen der Gerichte Rückstellungsbegehren ein. Diese wurden, teils auch höchstgerichtlich, abgewiesen. Das Lager Walchen wurde nach Übergabe durch die Franzosen zur Gendarmerieschule umfunktioniert und ab September 1951 von der B-Gendar-

merie bezogen. Die Gendarmerie-Schule Tirol II war dann mit den Unterabteilungen samt Tragtierstaffel (mit Mulis) im Lager Walchen untergebracht.

Auf Grundlage der staatsvertraglichen Bestimmungen erfolgte am 27. Oktober 1955 die Übergabe des TÜPl vom Land Tirol an die Republik Österreich zur militärischen Nutzung – allerdings unter der Auflage, die bäuerlichen und touristischen Interessen zu berücksichtigen.

NUTZER UND MEILENSTEINE DES TÜPL L/W

- ▶ 1912 bis 1938: Nutzung durch das Heer der k.u.k. Monarchie und das Bundesheer der Ersten Republik;
- ▶ 1938 bis 1945: Nutzung durch die Deutsche Wehrmacht;
- ▶ 1945 bis 1955: Nutzung durch französische Besatzungssoldaten;
- ▶ 1951 bis 1955: Nutzung durch die B-Gendarmerie, dem Vorläufer des Bundesheeres;
- ▶ Seit 1955: Nutzung durch das Österreichische Bundesheer der Zweiten Republik;
- ▶ 1970 bis 1972: Neuerrichtung der Mölstal-Straße vom Lager Walchen auf über 2 400 Meter über das Klammjoch in das Lager Lizum; Asphaltierung der Wattentalstraße vom Gasthof Mühle bis ins Lager Walchen;
- ▶ 1972: Erklärung von Teilen des TÜPl L/W zum militärischen Sperrgebiet mit einer Grenze von über 33 Kilometern;
- ▶ 1980 bis 1983: Neuerrichtung des Hochlagers Lizum mit drei Mannschaftsgebäuden, einem Wirtschafts- sowie einem Kommandogebäude, Asphaltierung der Wattentalstraße;
- ▶ 1980 bis 1982: Errichtung des Wasserkraftwerkes Melang;
- ▶ 1998 bis 1999: Neuerrichtung der Kläranlage Hochlager Lizum;
- ▶ 2005 bis 2007: Errichtung eines Mehrzweckgebäudes im Lager Walchen für Verwaltungs-, Versorgungs- und Unterbringungszwecke;
- ▶ 2009 bis 2010: Abbruch des alten Lagers Walchen, Grundstücksrückgabe an die Gemeinde Wattens; Errichtung einer Ultra-Violett-Anlage zur Sicherstellung der Trinkwasserqualität.





FOTO: BUNDESHEER

ERREICHBARKEITEN

TRUPPENÜBUNGSPLATZ LIZUM/WALCHEN

ADRESSE

6113 WATTENBERG 110

TELEFON

ALLGEMEIN:

+43 50 201-6442 011

SCHIESSANMELDUNG:

+43 664/622-5500

E-MAIL

MILKDOT.TUEPLL-W@BMLV.GV.AT

TRUPPENDIENST

Medieninhaber und Herausgeber:
Republik Österreich/Bundesministerium für
Landesverteidigung

HERAUSGEBER

BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

BEIRAT - ARGE TRUPPENDIENST

Vorsitz: Oberst dhmfD Mag. (FH) Michael Barthou, MA
Geschäftsführung:
Oberst dhmfD Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc
Alle: 1090 Wien, Roßauer Lände 1

REDAKTION

Tel.: +43 (0)50201-0 Fax: +43 (0)50201-1017120

E-Mail: truppendienst@bmlv.gv.at

Chefredakteur:

Oberst dhmfD Mag.(FH) Michael Barthou, MA/-mb- Kl. 1031910

Stv. Chefredakteur/Chef vom Dienst:

Oberst dhmfD Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc/-eg- Kl. 1031920

Sekretariat/Arbeitsvorbereitung:

Miriam Hirschhofer/-him- Kl. 1031901

Grafik:

Fachoberinspektor Heinz Peter Rizzardi/-hr-, Kl. 1031942

Leitender Redakteur „Ausbildung“:

Oberst Mag. (FH) Pierre Kugelweis/-pik- 0664 622 6111

Leiter Online-Medien:

Hofrat Gerold Keusch, BA MA/-keu- Kl. 1031950

Redakteurin:

Amtsassistentin Wachtmeister Angela Schmeißl/-san- Kl. 1031940

DRUCK

BMLV/Heeresdruckzentrum 21-00995
Kaserne Arsenal, Objekt 12
1030 Wien, Kelsenstr. 4

ZUSCHRIFTEN AN

Redaktion der Zeitschrift TRUPPENDIENST,
1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
Beiträge geben lediglich die Meinung des Verfassers, nicht
unbedingt aber die Meinung des BMLV bzw. der ARGE
TRUPPENDIENST oder der Redaktion wieder.

BEZUGSPREISE

Jahresabonnement € 25,-, Einzelheft € 7,- inkl. MwSt.,
zuzüglich Versandkosten. Abonnement-/Einzelbestellung bei
allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag.
Das Abonnement verlängert sich selbsttätig, falls es nicht bis
spätestens 30. November abbestellt worden ist.

Nachdruck, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und
Übersetzung sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

VersNr. 7610-85300-0000

web: www.truppendienst.com

mail: truppendienst@bmlv.gv.at



Sprachliche Gleichbehandlung:

Die in diesem Heft verwendeten personenbezogenen
Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht
kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

Grundlegende Richtung: TRUPPENDIENST ist die Zeitschrift für Ausbildung, Führung und Einsatz des Österreichischen Bundesheeres. In TRUPPENDIENST sollen vor allem Einsätze, Führungs- und Ausbildungsangelegenheiten aller Waffengattungen des Österreichischen Bundesheeres unter besonderer Berücksichtigung des Aufgabenbereiches der gefechtstechnischen und taktischen Führungsebene behandelt werden.

Hierdurch soll das militärische bzw. einsatzrelevante Allgemeinwissen aller Kaderangehörigen des Präsenz-, Miliz- und Reservestandes unter Beachtung der Information über das strategische Umfeld unseres Landes vermehrt werden sowie die praktischen und theoretischen Kenntnisse besonders jener Offiziere, Unteroffiziere und Chargen gesteigert werden, welche in der Truppenausbildung, der Einsatzvorbereitung und in den Einsätzen tätig sind.

TRUPPENDIENST soll auch ein Forum zur freien Meinungsäußerung über die Angelegenheiten des Österreichischen Bundesheeres und der Landesverteidigung sein und damit einen Beitrag zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Soldatinnen und Soldaten leisten.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens
Heeresdruckzentrum, UW-Nr. 943

SCHUTZ FÜR MORGEN.



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER